

Resolution 3: Feministische Kommission des SGB

Feministischer Streik 2027

Wir können aktuell überall auf der Welt ein Aufstieg der extremen Rechten und eine Stärkung des Patriarchats, insbesondere durch unterschiedliche Männerbewegungen und eine Zunahme von Gewalt und Ungleichheit beobachten. In der Schweiz trägt die immense Bewegung des feministischen Streiks den Kampf für Gleichberechtigung Jahr für Jahr, Mobilisierung nach Mobilisierung, auf die Strasse. Es ist die grösste soziale Bewegung unserer Geschichte. Nach den besonders massiven feministischen Streiks am 14. Juni 2019 und 2023 beschlossen die feministischen Kollektive am 22. März 2025, einen neuen grossen Streik für das Jahr 2027 zu organisieren. Das Besondere dieses Mal ist aber, dass ein einziges Hauptthema vertreten sein soll, die Care-Arbeit. Die feministische Bewegung hat sich bereit erklärt, mit den Gewerkschaften zusammenzuarbeiten, damit wir auch am Arbeitsplatz Streiks oder andere Arbeitsniederlegungen erreichen können.

Aus gewerkschaftlicher Sicht sorgen diese grossen Mobilisierungen für mehr Sichtbarkeit der Gewerkschaften und für das Engagement unserer Milizmitglieder in unseren Gremien. Dennoch ist das Image der Gewerkschaften als «von Männern für Männer» nach wie vor präsent. Es bleibt viel zu tun, um dieses Bild zu korrigieren und den Bedürfnissen der Arbeiter:innen gerecht zu werden. So werden wir aber langfristig die Früchte unserer harten Arbeit ernten können. Frauen und Migrant:innen sind heute am ehesten bereit, einer Gewerkschaft beizutreten, und repräsentieren die Zukunft einer Gewerkschaftsbewegung, die neuen Schwung braucht.

Der feministische Streik erfordert das Engagement aller Gewerkschaftsmitglieder, nicht nur das der Frauen und queeren Menschen: Wenn wir Gleichberechtigung anstreben, dann weil wir an die Gewerkschaftsbewegung und die kollektive Stärke der Arbeitnehmerinnen glauben, denn ohne uns verschwindet diese Stärke. Wir halten es daher für wichtig, dass sich die Gewerkschaften den feministischen Bewegungen anschliessen und unter anderem die Frage der bezahlten und unbezahlten Care-Arbeit thematisieren. Denn mit den Herausforderungen der Care-Arbeit sind wir alle konfrontiert, sei es als Arbeiter:innen, die sich beruflich mit Pflege im weitesten Sinne befassen oder bei Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Unsere Forderungen in Bezug auf den Arbeitsplatz haben sich nicht verändert. Es wurden keine grossen Fortschritte gemacht und die Probleme bleiben die Gleichen. Mit der Anhebung des Rentenalters der Frauen haben sich unsere Rechte als Arbeiter:innen sogar noch verschlechtert, eine Niederlage, die einen bitteren Nachgeschmack hinterliess. Am Arbeitsplatz leiden wir Frauen, trans und nicht-binäre Menschen nach wie vor am stärksten unter Ungleichheiten. Besonders in einer Zeit, die von einem Erstarken faschistischer Strömungen geprägt ist, müssen wir unseren kollektiven Widerstand und unsere Zusammenarbeit verstärken. Es ist unerlässlich, dass die Frage der Ungleichheit am Arbeitsplatz und der feministische Klassenkampf ein Teil der sozialen Bewegung bleibt. Es ist unsere Aufgabe als Gewerkschaftsbewegung, dieses Thema auf die Strasse zu tragen und unsere Kolleg:innen in den Betrieben zu mobilisieren. Am 14. Juni gehen nicht nur «Student:innen und Akademiker:innen» auf die Strasse. Es sind zehntausende Menschen, die arbeiten, die unter Lohnungleichheit, niedrigen Löhnen und geringen Renten, Diskriminierung aufgrund von Mutterschaft oder sexueller Belästigung leiden.

Uns ist aber auch bewusst, dass es schwierig ist, in einem Land Streiks zu organisieren, in dem es praktisch keinen gewerkschaftlichen Schutz gibt und das Streikrecht eingeschränkt ist. Ein Streik erfordert ein ausgeglichenes Kräfteverhältnis und die Arbeit, die wir leisten müssen, um uns an unseren Arbeitsplätzen organisieren zu können, ist kräftezehrend und eine grosse Herausforderung. Sich am Arbeitsplatz zu widersetzen oder gar zu streiken ist aber auch nicht für alle mit den

gleichen Hindernissen und Konsequenzen verbunden: Ein prekärer Aufenthaltsstatus, ein Migrationshintergrund, Sprachbarrieren oder ein niedriges Einkommen, von dem die ganze Familie leben muss, sind für viele Frauen die harte Realität, besonders in Berufen der Pflegebranchen. Mit diesen Hintergründen kann bereits das Tragen eines Ansteckers eine Form des Widerstandes darstellen. Die Entscheidung für oder gegen einen Streik liegt daher bei uns und wird auch durch unsere Situationen am Arbeitsplatz direkt beeinflusst.

Aus den zuvor genannten Gründen und für alle anderen konkreten Forderungen, die wir an unsere Arbeitgeber:innen stellen, bekräftigen wir unseren Willen, uns zusammen zu organisieren und zu einer neuen gross angelegten feministischen Mobilisierung am 14. Juni 2027 beizutragen.

Wir rufen den SGB dazu auf, sich gemeinsam mit uns zu engagieren und eng mit der Feministischen Kommission zusammenzuarbeiten, um:

- Entwicklung und Umsetzung einer gewerkschaftlichen Strategie für den 14. Juni 2027 sowie eines Arbeitsplans mit klaren Zielen für die einzelnen Branchen, um unsere Arbeitsbedingungen, unsere Löhne und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu verbessern und die verschiedenen Lücken in Bezug auf die Gleichstellung am Arbeitsplatz sowohl auf Ebene der Branchen wie der Politik schliessen zu können. Die Mobilisierung für den feministischen Streik zu nutzen, um alles zu thematisieren, was noch nicht erreicht ist wurde und die Gleichstellung zu einer Priorität aller Verbände im Jahr 2027 zu machen.
- Am 14. Juni 2027 Aktionen oder sogar Streiks an unseren Arbeitsplätzen zu organisieren und unsere Forderungen, die unsere tägliche Arbeit betreffen, in die Betriebe zu tragen.
- Unsere Beziehungen zur feministischen Bewegung und zwischen den Verbänden zu verstärken und Synergien zu nutzen, damit unseren Stimmen und Forderungen an unseren Arbeitsplätzen und darüber hinaus mehr Gehör verschafft wird.

Um diese Ziele zu erreichen, stellen der SGB und die Mitglieds-Verbände die erforderlichen Mittel an finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung.